

Neeti Badwe, *Portraits einfacher Frauen aus Indien*, Pune: Akshar Sahitya 2008, 111 S., 11,90 Euro.

Neeti Badwe, Germanistin an der *University of Pune*, hat Adivasi-Frauen im indischen Bundesstaat Maharashtra in ihren abgelegenen Siedlungen aufgesucht, interviewt und über ihre Schicksale, Erfolge und Rückschläge im Kampf um soziale Emanzipation berichtet. In sechs Fallbeispielen portraitiert die Autorin starke Frauen, die trotz ihrer ungünstigen Startchancen (Armut, schwierige Ehe- und Familienverhältnisse, rückständige soziale Umgebung usw.) ihr Leben meistern und für andere hilfreich werden. Meist leitet Neeti Badwe die Portraits mit einer anschaulichen Schilderung des Umfeldes, der Wohnverhältnisse und Lebensbedingungen ein und lässt dann die Frauen selbst erzählen. So entstehen menschlich und auch sprachlich eindrucksvolle Selbstzeugnisse.

Die portraitierten Frauen haben oft gegen den Widerstand ihrer traditionsverhafteten Umgebung Schulen besucht, bzw. als Erwachsene Schulabschlüsse nachgeholt und so eine Grundvoraussetzung für ihre soziale Arbeit erworben: die Fähigkeit, ihre Rechte und Möglichkeiten überhaupt kennen zu lernen. Gemeinsam ist den meisten von ihnen auch, dass sie ihre beruflich-praktische Ausbildung und den damit verbundenen sozialen Aufstieg mit Unterstützung regionaler NGOs geschafft haben, für die sie dann in vielen Fällen auch Vollzeit tätig geworden sind.

Vier Bereiche sind es, in denen die portraitierten Frauen tätig werden: medizinische Erstversorgung abseits der staatlichen Ambulanzen, schulische und außerschulische Lernförderung; Beratung für Adivasis zur Einforderung ihnen zustehender Rechte,

Filmrezension: *Journey of a Red Fridge*

Der 17-jährige Hari Prasad Rai ist einer von vielen Tausend nepalesischen Sherpas. In dem Film *Journey of a red fridge* von Lunam Docs aus Serbien (52 Min., Nepali mit englischen Untertiteln, 2007) begleiten wir ihn aus den Höhen der Annapurna-Region nach Pokhara. Dort muss ein roter Coca-Cola-Kühlschrank zur Reparatur – und den schleppt Hari auf seinem Rücken, wie sonst das Gepäck der Touristen oder die Waren der Händler. Das Dokumentarfilmerpaar Lucian und Nataša Muntean portraitiert mit großer Sensibilität einen zielstrebig-jungen Mann, der einen großen Traum verfolgt: zu studieren, im Tourismus erfolgreich zu sein und die Entwicklung seines Dorfes voranzubringen.

Unwirklich schön ist die Szenerie, in der Hari tagelang mit seiner beschwerlichen Last unterwegs ist. Mit hoher bildlicher Symbolkraft bewegt er den knallroten Coca-Cola-Kasten bergauf, bergab, über schmale Wege, durch unwirtliche Landschaft. Der Film fasziniert durch seine Bildgewalt, die sparsam eingesetzte Musik, die Originalgeräusche und die oft überraschenden Gespräche am Wegesrand.

Hari erzählt von seinem Alltag als Lastenträger – bescheiden, selbstkritisch und humorvoll. Mit 14 Jahren fing er an, sich Geld für seine Ausbildung zu verdienen. Indem wir ihn begleiten, lernen

ökonomische Schulung und Hilfe beim Erlangen von Krediten zur Gründung kleiner Unternehmen. Mehrere Frauen leisten außerdem erfolgreich Widerstand gegen dörfliche Schwarzbrennereien, deren billige Schnäpse viele Adivasi-Männer in Sucht und asoziales Verhalten getrieben haben. Das Buch gibt lebendigen Einblick in Verhältnisse, von denen man nur vage Vorstellungen hatte. Es bleibt nicht bei der Darstellung sozialen Elends stehen, sondern vermittelt die Erkenntnis, dass durch persönlichen Einsatz, mit Fleiß, Mut und Unterstützung durch NGOs durchaus Einiges zur Verbesserung der Lage der Adivasis erreichbar ist.

Nicht sehr glücklich gewählt scheint der Titel. Er lässt nicht erkennen, dass das Buch sich personell und geographisch auf einen kleinen Ausschnitt aus der genannten Gruppe beschränkt. Auch hat der Begriff ‚einfache Frauen‘, sicherlich unbeabsichtigt, einen etwas herablassenden Beiklang. Ein Anhang informiert über die beteiligten NGOs, deren Aktivitäten und Kontaktadressen. Karten von Maharashtra und den Bezirken Raigad und Osmanabad, in denen die Interviews geführt wurden, helfen bei der geographischen Einordnung. Die Fotos auf dem Bucheinband und den Umschlagklappen zeigen die portraitierten Frauen und typische Szenen aus den Adivasi-Siedlungen. Das Buch ist bei Akshar Sahitya in Pune erschienen und kann über die Autorin bezogen werden, neeti_badwe@yahoo.co.in

Diese Besprechung ist in ausführlicherer Form auf www.suedasien.info/rezensionen zu lesen.
Reinhold Schein

wir viel über die Lebensbedingungen der Menschen im Himalaya, über den Zusammenprall von Tradition und Moderne, und über die Touristen, deren Gepäck Hari getragen hat. Und wir erfahren viel über die Arbeitsbedingungen der Träger und nicht zuletzt die Brutalität der Kinderarbeit. Etwa ein Drittel der nepalischen Kinder sind gezwungen, zum Lebensunterhalt der Familien beizutragen.

Besonders hervorzuheben ist, dass der Film nicht etwa mit erhobenem Zeigefinger auf Missstände aufmerksam zu machen sucht, sondern sehr subtil und daher umso eindringlicher Chancen wie auch Schattenseiten des Tourismus aufzeigt. Dies gelingt durch die ästhetische und authentische Dokumentararbeit, die fesselnden Begegnungen mit Einheimischen und die sympathische Identifikationsfigur des Protagonisten Hari.

Für diese Leistung wurde der Film vom Studienkreis für Tourismus und Entwicklung auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin im März 2009 mit dem *Toura D'Or* ausgezeichnet. Mit dem „Toura D'Or Filmwettbewerb zukunftsfähiger Tourismus“ werden seit 1990 alle zwei Jahre Film- und Fernsehproduktionen prämiert, die sich für einen umweltverträglicheren und sozialverantwortlichen Tourismus einsetzen.

Christina Kamp